

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 52

Artikel: Meine sparsame Gattin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-468442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ziehen!» Er: «Wie dürfte ich in Gegenwart einer Dame...» Ich: «Und wenn sechs Damen hier wären, — zieh sie aus!» Ohne ein Wort zu sagen, ergriff er die Schnapsflasche und schmetterte sie mir an den Kopf...»

Hier unterbrach der Arzt den Erzähler: «So, so — der Fall ist mir klar! Es sind ja genügende Ursachen vorhanden, also — seitdem leiden Sie an Schlaflosigkeit?» «Nein», erwiderte der Patient, «danach schlief ich gerade besser». «Also schlafen Sie schlecht, wenn Sie an diese Kränkung zurückdenken?» «Aber nein, habe das alles vergessen, habe mich ja von dem Frauenzimmer scheiden lassen und denke nie an sie zurück.» «So — Sie haben sich scheiden...» «Ja, heiratete eine andere, dann die dritte, jetzt bin ich zum vierten Mal Ehemann und kann mich bei allen wegen meiner Nachtruhe nicht beklagen.» «Ja — zum Teufel, wann schlafen Sie denn schlecht?» fuhr der Arzt auf. «Es ist — seitdem meine Schwester mit ihren kleinen Kindern zu mir gezogen ist, die Kinder rennen herum, brüllen, heulen, — kaum bin ich im Bett, gleich kommt irgend eine Kinderhand — meine Nase zu packen.»

Nun, dann können Sie einfach nicht schlafen wegen dem Lärm?» «Das nicht: wenn es still ist, schlafe ich auch nicht. Zu Neujahr war meine Schwester fort mit den Kleinen, doch — kaum dass sich der Schlaf einstellen wollte, erschien meine Nachbarin, — mein Schlafraum, müssen Sie wissen, befindet sich im allgemeinen Gang, — sie trug glühende Kohlen, stolperte und liess sie auf mich fallen; der Schlaf wollte mich trotzdem übermannen — und doch konnte ich nicht einschlafen, meine Bettdecke glomm; nebenan wurde Mandoline gezupft; ich merkte, dass meine Füsse zu brennen anfangen.»

Die Geduld des Arztes schien endgültig erschöpft zu sein: «Hören Sie», rief er aufgebracht, «Was fällt Ihnen denn ein, zu mir zu kommen! Schaffen Sie sich Ruhe und dann wird es sich ausweisen, ob Sie an Schlaflosigkeit leiden!»

Man hörte den Patienten enttäuscht seufzen, gähnen und sich ankleiden, — bald darauf kam er mit seinem gelben, hageren Gesicht zum Vorschein. An die im Wartezimmer befindlichen Leute sich wendend, sagte er melancholisch: «Das ist kein interessanter Arzt, ich fühle, — der wird mich nicht heilen können!»



Wo einst die Rothaut federn-trächtigt
grimmig und bunt bemalt den Schrecken
dem weissen Manne in die Glieder jagte,
da locken heute dito Farben prächtig
und Ringe nebst den Locken grad wie Stecken,
sodass ein alter Weiser seufzend sagte:
«Oh Jüngling, sieh Dich vor und scheu' es,
es gibt im Wilden Westen auch nichts Neues!»

Meine sparsame Gattin

Wir sitzen traulich beim Lampenschimmer in der Stube. Meine Gattin strickt. Ich lese ein Buch.

Da sagt sie unvermittelt: «Ich gehe zu Bett, es hat keinen Wert, dass wir Licht für 2 verbrennen!» Gino

Das Geheimnis seiner Psychologie

Zwecks Kontrolle kam ich dieser Tage in einen frischhergerichteten Weinkeller. Während dem Gespräch anbot mir der Kellermeister ein Glas Wein. Vermittelst eines dünnen Schlauches sog er an, und füllte mir das Glas, sich entschuldigend, dass noch keine rechte «Hähni» ange-

bracht seien, um nicht die Arbeiter, die noch hie und da zu tun hätten, in Versuchung zu bringen. Ich verteidigte die Abwesenden, darauf hinweisend, die Arbeitsstelle sei den beschäftigten Leuten wahrscheinlich mehr wert als ein heimlich genommenes Glas Wein. «Ja ja, das glaub' ich scho», sagt nun der Kellermeister, «aber ich danke halt nur wie'n ich's sälber hett!» berli

O VIGNAC  SENGLET
aus frischen Eiern und echtem Cognac
Ein rapides Kräftigungsmittel!
Im Ausschank in allen guten Restaurants

HOTEL SCHIFF
HOTEL
RESTAURANT
GARAGE
ST. GALLEN
Alt st. gallische,
heimelige, modern
ingerichtete
Gaststätte